

# Einblicke 2018/19

Almanach des Archivs der  
deutschen Frauenbewegung



# Einblicke 2018/19



- 3 Editorial
- 4 Das Wahlrechtsjubiläum – Worum geht es da eigentlich?
- 9 Wortgewandt – Vorträge – Projekte – Kampagnen
- 15 Das geschriebene Wort – Wer schreibt, die bleibt
- 17 Das Herzstück – Schätze gehen ins Netz
- 21 Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein
- 25 Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform

## Editorial



Neujahrskarte 2019 des Addf,  
Collage aus den Beständen.

Sie halten heute die neue Ausgabe der „Einblicke“ in den Händen. Erstmals werden zwei Jahre unserer Arbeit gemeinsam beleuchtet, denn zum Jahreswechsel 2018/19 zeichnete sich bereits ab, dass das Thema „Frauenwahlrecht“ auch 2019 unsere Arbeit maßgeblich bestimmen würde. 2018 hatte es bereits zu einer unglaublichen thematischen Arbeitsdichte in allen Bereichen geführt und so beschlossen wir, diesen für uns zweijährigen Jubiläumsprozess auch in den Einblicken widerspiegeln zu wollen.

Dabei hatten wir dieses Jubiläum bewusst kommen sehen und waren auch selbst nicht ganz unschuldig am Zustandekommen dieser Welle. Bereits seit 2013 – also sechs Jahre vorher – hatten wir versucht, aktiv auf dieses große Jubiläum zuzugehen. Uns war klar: Dieses Jubiläum muss einen prominenten Platz in der Feier- und Festkultur unseres Landes bekommen, denn schließlich wurde erst durch die Einführung des Frauenwahlrechts tatsächlich Demokratie erreicht. Uns war aber auch klar, dass dieses Jubiläum für uns eine besondere Herausforderung werden würde, denn die Arbeit, die alltäglich im AddF getan wird, war damit nicht weg und ein großes Erschließungsprojekt im Haus galt es weiterhin gut zu managen. Aber als Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum mit dem Schwerpunkt auf der Geschichte der Frauenbewegung fällt das Thema Frauenwahlrecht punktgenau in unseren Sammel- und Arbeitsschwerpunkt.

Bereits in den Einblicken 2016 berichteten wir von den ersten Vorarbeiten und in der Ausgabe

2017 von der vorbereitenden Tagung, die vor der großen Ausstellung im Historischen Museum Frankfurt stattfand. Und dann kam das Jahr 2018 und eine erste große Anfrage- und Vortragsflut bereits im März! Diese hat uns ehrlicherweise überrascht, denn wir waren davon ausgegangen, dass erst zum Ende des Jahres 2018 und im März 2019 das Thema Frauenwahlrecht auf die Agenda gesetzt werden würde. Aber ab März 2018 bis zum Ende des Jahres 2019 gab es im AddF fast nur noch ein Thema: Frauenwahlrecht. Und deshalb halten Sie heute eine Einblicke-Spezialnummer in den Händen.

Dieses Mal haben wir die Aufteilung in die verschiedenen Arbeitsbereiche des AddF großzügiger gefasst, denn es zeigte sich in den Jubiläumsjahren, dass alle Arbeitsbereiche gleichermaßen beteiligt waren und es bei vielen Projekten darum ging, Hand in Hand zu arbeiten. Freuen Sie sich also jetzt auf ein Heft voller Geschichten rund um das Frauenwahlrechtsjubiläum 2018/19.

Während der Produktion der Einblicke waren wir alle konfrontiert mit den weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie. Wie bei allen Menschen und Institutionen war die Unsicherheit zunächst groß und der Lockdown musste gemanagt werden. Die neuen veränderten Arbeitsabläufe haben sich zwischenzeitlich jedoch gut etabliert, wenn wir auch noch auf vieles verzichten müssen bzw. auf der Suche nach Alternativen sind. Wir tun einiges dafür, um als Einrichtung arbeitsfähig zu bleiben und wünschen auch Ihnen: Bleiben Sie gesund!

# Das Wahlrechtsjubiläum – Worum geht es da eigentlich?



links: Ausstellungsbesucher\*innen in der Ausstellung des Historischen Museums Frankfurt.  
rechts: Werbeplakat zur Ausstellung.

Es scheint ganz einfach zu sein: Nachdem der Sozialdemokrat Kurt Eisner in der Nacht vom 7. auf den 8. November 1918 das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für Männer und Frauen im Freistaat Bayern ausgerufen hatte, folgte in Berlin der Rat der Volksbeauftragten und führte am 12. November 1918 durch eine Wahlrechtsreform ebenfalls das Frauenwahlrecht ein. Mit diesem Schritt endete der lange Kampf der deutschen Frauenstimmrechtsbewegung, der mit Louise Otto-Peters in der 1848er Revolution begonnen worden war und durch viele Protagonist\*innen in- und außerhalb der verschiedenen Flügel der Frauenbewegung das gesamte 19. und beginnende 20. Jahrhundert auf der politischen Agenda gehalten wurde. Durch die zeitliche Verknüpfung von Kriegsende und Einführung des Frauenwahlrechts gab und gibt es immer noch die Einschätzung, die Einführung des Frauenwahlrechts sei eine Folge des Ersten Weltkriegs gewesen. Diese Lesart ignoriert sowohl den Frauenwahlrechtskampf

des 19. Jahrhunderts als auch die gesamtgesellschaftlichen Debatten, die ab den 1890er Jahren immer intensiver um das Wahlrecht für alle geführt wurden.

Für uns als AddF war und ist es auch heute noch wichtig, das Ringen der Frauenbewegung um das politische Wahlrecht in die Geschichte „zurückzuschreiben“. Wir wollen die Protagonistinnen vorstellen, die sich für das Frauenwahlrecht aussprachen (oder ihm widersprachen), die dafür Petitionen verfassten und Veranstaltungen organisierten, die sich schriftlich zu Wort meldeten und auch auf die Straße gingen. Damit wollen wir zeigen, dass auch die deutsche Frauenbewegung in den (internationalen) Kampf um das Wahlrecht eingestiegen war, dass die Bewegung in Deutschland nicht konservativ und verspätet agierte, wie ihr in älteren Forschungen zugeschrieben wird und dass sie auch in ihren Argumentationsmustern international auf Augenhöhe agierte, jedoch andere politische Methoden wählte.

## JETZT IST DAMENWAHL! DIE AUSSTELLUNG IM FRANKFURTER HISTORISCHEN MUSEUM

Die Einschätzung, dass die deutsche Frauenbewegung beim Ringen um das Frauenwahlrecht eine wichtige Rolle spielte, teilen wir mit den Macherinnen einer großen Ausstellung zum Frauenwahlrecht im Historischen Museum in Frankfurt am Main. Als Kooperationspartnerinnen begleiteten wir die Ausstellung in allen Phasen ihrer Entstehung, von der Ideendiskussion bis zur Objektauswahl. Wir arbeiteten mit den Kuratorinnen Dorothee Linnemann, Jenny Jung und Katja Koblitz das Thema inhaltlich auf und überlegten gemeinsam ausdrucksstarke Ausstellungstationen mit Exponaten aus unseren Beständen. Das AddF wurde zudem in alle Werbemaßnahmen des Museums aufgenommen. Dass hierbei das Historische Museum Frankfurt über größere Möglichkeiten verfügt als wir, zeigte sich an der wachsenden Bekanntheit, die das AddF im Zuge dieser Ausstellung erfuhr. Einige Radiointerviews,

ein Fernsehauftritt und Vortragsanfragen kamen über diese Kooperation zustande. So ist es auch dem Museum zu verdanken, dass das AddF zum ersten Mal in den 12-Uhr-Nachrichten der tagesschau genannt wurde.

Bis zur Eröffnung am 29. August 2018 hatten die Kuratorinnen viele Tage in Kassel recherchiert und sich für 127 auszustellende Exponate aus den Beständen des AddF entschieden. Damit waren wir mit ca. einem Drittel der gezeigten Exponate die größte Leihgeberin. Auch für uns, die wir die Ausstellungsstücke sehr gut kennen, war es faszinierend zu sehen, wie unsere Stücke, auf dunklem Samt liegend und gut ausgeleuchtet auf einmal wirkten. Auch in dem einzigartigen Zusammenspiel mit den anderen deutschen und internationalen Leihobjekten kamen sie besonders zur Geltung.

Am 19. Januar 2019 wurde die Ausstellung mit einer Finissage und einem Rekord von 40.000 Besucher\*innen abgeschlossen. Der Ausstellungskatalog war im Museum schnell ausverkauft, kann aber weiterhin über den Buchhandel bezogen werden.

Frankfurt blieb nicht der einzige Ausstellungsort: Leihgaben von uns waren u. a. auch im Rahmen der Ausstellungen „Wählen & Wählen. Frauen- und Demokratiebewegung am Niederrhein vor 100 Jahren“ im Grafschafter Museum Moers oder in „Frauenpolitischer Aufbruch (Teil 2): Von der Gleichberechtigung zur Selbstbestimmung“ im Frauenmuseum Bonn zu sehen.

links: Ausstellungsobjekt aus der „Damenwahl“: Aufruf zur öffentlichen Versammlung mit Dr. Anita Augspurg, 11.01.1919.

rechts: Die Kuratorinnen im Lesesaal des AddF bei der intensiven Vorrecherche, v. li. n. re. Dorothee Linnemann, Katja Koblitz und Jenny Jung.





v. li. n.re.: Das Cover der Graphic Novel „Kurze Entstehungsgeschichte einer Selbstverständlichkeit“ von Serpentina Hagner, ein Detailausschnitt aus dem Werk Hagners und ein Blick in die Sonderausstellung aus dem Deutschen Bundestag „19 + 1 Künstlerinnen“. Dort war neben Hagner auch die US-amerikanische Künstlerin Jenny Holzer vertreten.



## DAS FRAUENWAHLRECHT IST ÜBERALL PRÄSENT –

... BRIEFMARKEN, MÜNZEN & COMICS  
Das Frauenwahlrechtsjubiläum brachte auch für das AddF außergewöhnliche Anfragen mit sich. So war unsere historische Expertise bei der Frage der Gestaltung einer Briefmarke zum Frauenwahlrechtsjubiläum (erschieden im Dezember 2018) ebenso gefragt wie die Teilnahme an einem Preisgericht für eine Sondermünze. Dieses wurde vom Bundesfinanzministerium initiiert und zur Abstimmung kamen über zehn grafische Entwürfe. Durchgesetzt hat sich der Münzentwurf mit einem stilisierten Demonstrationzug von Frauen, die die Parole „Frauenwahlrecht“ auf einem Spruchband „vor sich her tragen“. Um zu verdeutlichen, dass es nicht den einen konkreten historischen Zeitpunkt und nicht eine einzelne

historische Gruppe war, auf der die Durchsetzung des Frauenwahlrechts fußte, können die Personen durch ihren auffällig unterschiedlichen Kleidungsstil zeitlich zugeordnet werden. Die 20-Euro-Silbermünze wurde auf dem Empfang der Bundeskanzlerin im November 2018 im Historischen Museum in Berlin durch Dr. Franziska Giffey vorgestellt und wir hoffen natürlich, auf ihren erfolgreichen Verkauf!  
Einen besonderen Arbeitszusammenhang stellte die inhaltliche Begleitung einer Graphic Novel dar, die die Schweizer Zeichnerin Serpentina Hagner im Auftrag des Bundestages zum Thema Frauenwahlrecht in Deutschland erarbeitet hat. Sowohl der Text von Albert Jörimann als auch Hagners Zeichnungen wurden mit dem AddF abgesprochen und diskutiert. Die Graphic Novel wurde im Januar 2019 im Rahmen der Ausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht: 19 + 1 Künstlerinnen“ im Bundestag präsentiert. Denn auch der Kunstbeirat des Deutschen Bundestages hatte sich das Jubiläum zum Anlass genommen, um Auftragsarbeiten von „19 + 1 Künstlerinnen“ einzuwerben. Neben Serpentina Hagner suchte

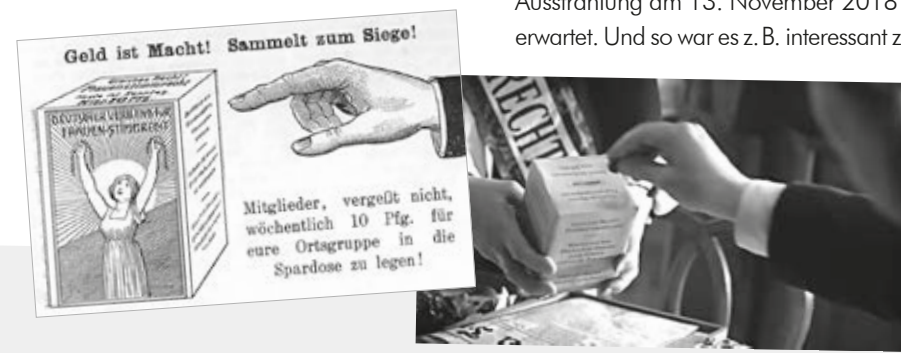
die US-amerikanische Künstlerin Jenny Holzer die Zusammenarbeit und wurde durch das AddF unterstützt. Jenny Holzer befasste sich für ihren Beitrag zur Ausstellung mit ikonographischen Texten früher Frauenstimmrechtsaktivistinnen und hatte sich bei der Suche nach entsprechenden Texten an das AddF gewandt. Aus mehreren Vorschlägen wählte sie schließlich einen Textauschnitt aus Helene Langes „Intellektuelle Grenzlinien zwischen Mann und Frau“ von 1899 und zeigte diesen unter dem Titel „Das allgemeine Stimmrecht“ als Prägedruck auf Bütteln. Zur Ausstellung erschien eine Broschüre, die als PDF auf den Seiten des Deutschen Bundestages zum Download zur Verfügung steht. Zudem beschloss der Bundestag die entstandene Graphic Novel von Serpentina Hagner als Einzelwerk zu drucken. Sie erscheint im Mai 2020 unter dem Titel: „Kurze Entstehungsgeschichte einer Selbstverständlichkeit“. Ergänzt wurde sie durch eine historische Einordnung und ein Personenverzeichnis, das vom AddF erarbeitet wurde.

## ... IN FUNK UND FERNSEHEN

Die Anfragen von Radio- und Fernsehsendern sowie Tageszeitungen nahmen deutlich zu. Der rbb produzierte beispielsweise eine Hörfunkreihe zu den Vorkämpferinnen des Frauenwahlrechts. Viele der Autorinnen dieser Reihe setzten sich mit dem AddF in Verbindung, die Folge über Minna Cauer wurde durch ein Interview mit Kerstin Wolff ergänzt. Daneben berichteten auch der Hessische Rundfunk, Lora – ein Frauenradio aus München – sowie andere deutschlandweite Sender. Und natürlich stieg das Interesse nach Interviews für Tageszeitungen, wie z.B. für die Stuttgarter Zeitung und den Donau-Kurier, stark an.  
Auch für verschiedene Filmprojekte war die Expertise des AddF gefragt. So wurde das Drehbuch für den Film „Die Hälfte der Welt gehört uns“ von Annette Baumeister mehrfach inhaltlich besprochen und diskutiert. Auch der Innenaussteller dieser Produktion wandte sich mit seinen Fragen nach Originaldokumenten an uns. Gespannt wurde von den Mitarbeiterinnen die Ausstrahlung am 13. November 2018 auf Arte erwartet. Und so war es z. B. interessant zu sehen,



Das Numisblatt 1/2019 zu „100 Jahre Frauenwahlrecht“ zeigt die Sonderbriefmarke mit dem Bild von Marie Juchacz und die Gedenkstätte im Wert von 20 Euro.



Zum Vorbild gereicht: Ein Hinweis auf die Sparose zur Unterstützung des Verbandes für Frauenstimmrecht, in der Verbandszeitschrift bereits 1910 annonciert. Als Requisitennachbau für den Film „Die Hälfte der Welt gehört uns“ umgesetzt, Filmstill.



links: Empfang zum Frauenwahlrecht durch den Bundespräsidenten, 2019. Von links i.d.a.-Vorstandsfrau Sabine Balke Estremadoyro, Frank-Walter Steinmeier und Kerstin Wolff.

rechts: Postkarte des Deutschen Frauenrats: Das Ziel vor Augen, Parität in den Parlamenten!



## Wortgewandt – Vorträge – Projekte – Kampagnen

dass die in der „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“ im Rahmen eines Aufrufs zur Unterstützung des Wahlrechts abgebildete Spardose zu einer Requisite im Film wurde.

Ebenfalls eng hat das AddF mit der Regisseurin Beate Thalberg für die Doku „Damenwahl! Frauen im Kampf um die Stimme“ (ZDF/ORF) zusammengearbeitet. Für diesen Film, in dem für Deutschland Clara Zetkin als Frauenwahlrechtskämpferin porträtiert wurde, trat Kerstin Wolff im Juni 2018 als Expertin in Wien vor die Kamera. Die Ausstrahlung erfolgte in Deutschland im Januar 2019 im Rahmen der Reihe ZDF History. Eine längere Fassung wurde im österreichischen Fernsehen im Februar 2019 ausgestrahlt. Für eine Produktion von 3sat anlässlich des Jubiläums fand ein Fernseh-Interviewtermin im September im Historischen Museum zusammen mit Dorothee Linnemann statt; diese Produktion wurde unter dem Titel „Die Freiheitskämpfe der Frauen. 100 Jahre Frauenwahlrecht“ am 3. November 2018 ausgestrahlt. Und für den MDR-Film „Die Spur der Ahnen: Marie Juchacz – Die erste Frau

am Rednerpult“ gab die AddF-Mitarbeiterin Mirjam Sachse ein ausführliches Interview. Dieser Film lief am 5. Dezember 2018 im Programm.

### ... AUF BUNDESEBENE

Im Januar 2019 fanden dann die offiziellen Feierlichkeiten in der Hauptstadt statt, zu denen das AddF eingeladen war und von Kerstin Wolff vertreten wurde. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gab mit seiner Frau Elke Büdenbender am 15. Januar einen Empfang anlässlich des Frauenwahlrechts und am 17. Januar fand die Feierstunde des Deutschen Bundestages statt. Hier betonte die ehemalige SPD-Frauenministerin Christine Bergmann in ihrer Festrede die Forderung nach Parität bei der Direktmandats- und Listenaufstellung und erhielt dafür im Saal viel Beifall. Und Rita Süßmuth (CDU), erste Bundesfrauenministerin überhaupt, formulierte: „Wer heute annimmt, er könnte ohne Frauen in der Welt etwas bewirken, der irrt sich.“ Die Wahlrechtsreform steht noch aus – setzen wir uns gemeinsam weiter für die Parität ein!

Das AddF wurde in den zwei Jahren Frauenwahlrechtsjubiläum von ganz unterschiedlichen Institutionen zu Veranstaltungen eingeladen, so von Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Kulturvereinen, Ministerien, Behörden, Gewerkschaften oder Geschichtsvereinen. Kreuz und quer reisten die Mitarbeiterinnen zu insgesamt 73 Veranstaltungen durch die Republik: Von Flensburg nach Überlingen und von Greifswald nach Düsseldorf. Tausende von Kilometern haben Kerstin Wolff, Frauke Geyken und Gilla Dölle dabei zurückgelegt – würden alle Strecken aneinandergereiht, so entspräche das fast einer Äquatorumrundung (40.075 km)! Die Veranstaltungsformate reichten dabei von wissenschaftlichen und populären Vorträgen über Seminare, Podiumsdiskussionen und Workshops bis hin zu Ausstellungs- und Filmführungen. Besonders spannend waren dabei

Formate, bei denen mit Akteur\*innen vor Ort zusammengearbeitet werden konnte. So kam es in Schwerin im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern zu einer außergewöhnlichen Veranstaltung, in der Schauspielerinnen Originalzitate von Gegnern und Unterstützern des Frauenwahlrechts in den Vortrag des AddF einflochten. An einen geschichtsträchtigen Ort hatten die Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Nordfriesland geladen: Im Schloss zu Husum, in dem 1871 die Schriftstellerin Franziska zu Reventlow zur Welt kam, fand die Festveranstaltung mit anschließendem Empfang statt. Auch der Empfang des Hessischen Landtagspräsidenten im November 2019 war anregend, da hier die Möglichkeit bestand, detailliert auf die Landesgeschichte und die ersten weiblichen Abgeordneten des Volksstaates Hessen einzugehen.

Mirjam Sachse im Interview: „Die Spur der Ahnen: Marie Juchacz – die erste Frau am Rednerpult“, Filmstill.



links: Pillendose als Giveaway zur Festveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Nordfriesland.  
rechts: Kerstin Wolff spricht im Hessischen Landtag, November 2019.





links: Gilla Dölle beim Festvortrag „100 Jahre Frauenwahlrecht“ im Regierungspräsidium Kassel.

rechts: Vertragsunterschrift in Kassel, die Mitglieder des Marianne-Weber-Instituts aus Oerlinghausen im AddF. V.l.n.re.: Kerstin Wolff, Inge Berghoff, Ruth Grathoff, Barbara Günther und Gerda Held.



Die Zuhörer\*innenzahlen bei den diversen Vorträgen schwankten sehr, von drei bis über 250 Zuhörer\*innen reichen hier die Zahlen. Eine besonders eindrückliche Veranstaltung gelang in München im November 2018. Hier hielt Kerstin Wolff im Rahmen der Münchner Frauenwoche das Eingangsreferat vor über 200 – sehr gut gelaunten – Frauen in einer tollen Atmosphäre und wurde mit viel Beifall bedacht. Daneben gab es aber auch schwierigere Veranstaltungen, wenn das Publikum es z. B. nicht gewohnt war, einem politischen bzw. historischen Vortrag zu folgen oder wenn Vorträge so unklug in den Ablauf der Veranstaltung platziert worden waren, dass sie untergehen mussten.

Aufgrund der hohen Zahl der Vortragsanfragen konnte das AddF nicht alle Veranstaltungen selbst übernehmen, so dass sich im Laufe der Zeit ein kleines Unterstützerinnennetz mit befreundeten Einrichtungen und Forscherinnen bildete, innerhalb dessen die Vortragsnachfragen regional weitergegeben werden konnten. Es zeigte sich, dass es zu Ballungen vor allem rund um den Internationalen Frauentag im Monat März 2018 und 2019 kam und uns in der Phase von November 2018 bis Februar 2019 noch einmal sehr viele Einladungen für Veranstaltungen erreichten. Allerdings war auch die übrige Zeit gut gefüllt und erst im Jahr 2020 hat die Nachfrage spürbar nachgelassen.

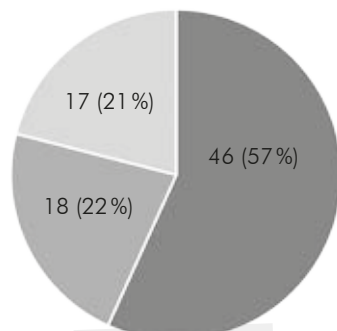
### VORTRÄGE UND IHRE ÜBERRASCHENDEN FOLGEN

Das Spannende an Vorträgen ist, dass es zu Begegnungen kommt, die ungeahnte Folgen haben. So lernte Kerstin Wolff bei einem Vortrag an der Universität Siegen den Soziologieprofessor Hans Graßl kennen. Kerstin Wolff erwähnte in ihrem Vortrag, dass es wahrscheinlich Marianne Weber war, die als weibliche Abgeordnete zum ersten Mal in einem Parlament sprach – nämlich bereits im Januar 1919 im badischen Landtag. Herr Graßl wies auf das Marianne-Weber-Institut im nordrhein-westfälischen Oerlinghausen hin, das ein Kollege von ihm dort gegründet hatte und wir nahmen Kontakt auf, um über eine Kooperation zu sprechen. Es zeigte sich, dass die Organisatorinnen und Betreiberinnen des Marianne-Weber-Instituts eine Möglichkeit

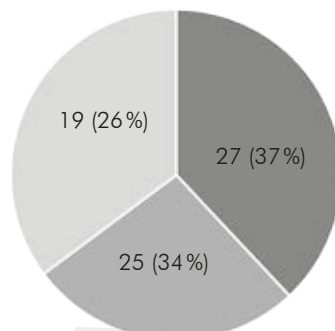
suchten, sowohl die Institutsunterlagen als auch die verwahrten Nachlasssplitter von Marianne Weber in gute Hände zu geben. – Ende 2019 konnte die archivalische Übernahme in das AddF erfolgen. Bei einem ersten Blick in die Kartons zeigten sich Fotos, Marianne Webers Briefwechsel in der Nachkriegszeit und andere Familienunterlagen; eine nähere Sichtung steht für das Jahr 2020 noch aus. Für das AddF zeigte sich in diesem Beispiel einmal wieder, wie wichtig es ist, „alles unter einem Dach“ zu haben, nicht nur Forschungsinstitut, sondern auch Archiv zu sein und dass diese Bereiche jeweils in unterschiedlichen Öffentlichkeiten in der gesamten BRD kommunizieren. Nur so können wichtige Materialien ihren Weg in die Lesben-/Frauen- und überhaupt in Bewegungsarchive finden, um sie zu sichern und zugänglich

### VERANSTALTUNGEN IN ZAHLEN

- Zum Frauenwahlrecht
- Veranstaltung andere Themen
- Stadt-/ Archivführungen



2018  
gesamt: 81



2019  
gesamt: 73



links: Sammlung von Briefumschlägen aus dem Bestand des Marianne-Weber-Instituts.  
rechts: Porträt von Marianne Weber, 1912.

## LINK-TIPPS ZUM WEITERLESEN

- Dossier „Frauenwahlrecht“ auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://kurzelinks.de/l8bx>
- Kampagnenseite „Frauen Macht Politik“: <https://www.frauenmacht-politik.de>
- Kerstin Wolff: 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland – eine Errungenschaft und ihre Folgen: <https://kurzelinks.de/olgn>
- YouTube-Film: Streiten für gleiche Rechte – Wofür streitest Du?: <https://kurzelinks.de/sh05>



zu machen und so, wie in unserem Fall, letztlich für die Errungenschaften und Leistungen der Frauen, Frauenbewegung und Frauenorganisationen des 19. und 20. Jahrhunderts zu werben.

### GEFRAGTE PARTNERIN FÜR PROJEKTE UND KAMPAGNEN

In den letzten beiden Jahren wurden sehr viele und sehr unterschiedliche Anfragen bearbeitet. Von Bildern über Texte bis hin zu Detailinformationen und Originalunterlagen reichte dabei das Interesse der Nutzer\*innen. Vor allem die Bildanfragen erreichten einen absoluten Höchststand und die Zahl der Besuche vor Ort stieg sprunghaft an. Mit 637 Nutzungen erfolgten 2018 fast doppelt so viele Nutzungen wie in den Vorjahren und auch 2019 lagen die Zahlen (448) noch deutlich über denen der Vorjahre. Nicht verwun-

derlich, dass ebenso die AddF-Homepage und die Datenbanken mehr als je zuvor aufgerufen wurden. Fast 1 Million Zugriffe auf die Homepage und 390.000 auf die Datenbanken sind 2018 erfolgt, absoluter Rekord für das AddF.

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Redaktion der Bundeszentrale für politische Bildung im Jahr 2008, als es um die Erarbeitung eines Onlinedossiers zur Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland ging, sollte diese gute Zusammenarbeit für ein Dossier zum Kampf um das Frauenwahlrecht fortgesetzt werden. Konzeptentwicklung, Autor\*innensuche und -kommunikation lagen wieder in den Händen des AddF. Für das Onlinedossier konnten 13 Autor\*innen gewonnen werden. Themen der Artikel waren zum Beispiel der Kampf der Frauenbewegung um das Wahlrecht, die Debatten zu

einer Frauenpartei, die Stellung der Parteien zum Frauenwahlrecht, die politischen Ereignisse der Novemberrevolution bis hin zu der Frauenquote der Grünen in den 1980er Jahren, die Situation von Politikerinnen in der DDR und zum Paritätsgesetz. Die Onlineschaltung erfolgte am 12. November 2018, pünktlich zum 100. Jubiläum der Einführung des Frauenwahlrechts.

Die Kampagne „100 Jahre Frauenwahlrecht“ im Rahmen der Kampagnenseite „Frauen Macht Politik“ hat das AddF ebenfalls mit Bildern, Texten, Interviews und Stellungnahmen unterstützt. Die Seite betrieb die Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. (EAF) – im Auftrag und mit Förderung des BMFSFJ. Mit der EAF konnte ein Kooperationsvertrag geschlossen werden, so dass im Rahmen dieser Kampagne das AddF einen exponierten Platz

einnahm und so noch einmal deutlich als eine der Trägerinnen des Ereignisses sichtbar wurde. Vor allem über den Kampagnenfilm: 100 Jahre Frauenwahlrecht – Wofür streitest du?, der von der EAF realisiert wurde und den wir mit Originalunterlagen unterstützen konnten, kam das Thema auch prominent auf YouTube vor, dort ist der Spot weiterhin zu sehen.

### UND IN KASSEL?

Es ist selbstverständlich, dass das AddF nicht nur deutschlandweit Initiativen und Organisationen in den Jubiläumsjahren unterstützte – auch in Kassel waren wir aktiv, um auf dieses wichtige Datum aufmerksam zu machen.

So konnten wir in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Kassel in der Zeit von November 2018 bis März 2019 eine Veranstaltungsreihe zu 100 Jahre Frauenwahlrecht organisieren, in die die hauptamtlichen Dezernentinnen des Magistrats eingebunden waren. Von Vorträgen, gemeinsamen Besuchen in Ausstellungen und



Collage von Kampagnenmaterial zum Jubiläum des Frauenwahlrechts



oben: Buchvorstellung im AddF-Lesesaal: Kerstin Wolff präsentiert: „Unsere Stimme zählt!“. unten: Barbara Günther am reich gedeckten Büchertisch.





Die Pianistin Elvira Plenar begleitet den Stummfilm „Die Suffragette“ im Gloria Kino, Kassel.

## Das geschriebene Wort – Wer schreibt, die bleibt

der Präsentation des Asta-Nielsen-Stummfilms „Die Suffragette“ – am Flügel begleitet von Elvira Plenar – sowie die Begleitung des Frauenempfangs der Stadt Kassel im Jahr 2019 reichten dabei die angebotenen Formate.

Auch bei einer Veranstaltungsreihe der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck hat das AddF bei der inhaltlichen Konzeption beratend gewirkt und zum Gelingen beigetragen. Unter dem Titel „Frauen. Netzwerken. Strategien zur Partizipation“ des Bereichs Erwachsenenbildung im Dezernat Bildung der Evangelischen Kirche fanden in Kassel gut besuchte Veranstaltungen statt, in die das AddF eingebunden war. Zur Lesung und zum Vortrag begrüßte das AddF zahlreiche Besucher\*innen im Lesesaal.

Im November 2018 wurde eine Ausstellung zum Beginn der Weimarer Republik in Stadt und Landkreis Kassel unter dem Titel „1918 – Zwischen Niederlage und Neubeginn“ eröffnet. Diese Ausstellung wurde gemeinsam vom Stadtmuseum Kassel und vom Hessischen Landesmuseum vorbereitet und gezeigt. Das AddF war bei der Entstehung der Sonderausstellungen beratend tätig, beteiligte sich mit Vorträgen am Rahmenprogramm und steuerte den Beitrag über „Kämpferinnen für und gegen das allgemeine und gleiche Wahlrecht“ im Sammelband zur Ausstellung bei.

Das geschriebene Wort ist für das AddF ein wichtiges Feld, das in den Jubiläumsjahren von besonderer Bedeutung war. Aus den Ergebnissen der 2017 veranstalteten Tagung im Historischen Museum entstand zusammen mit Hedwig Richter ein Sammelband, der pünktlich zur Eröffnung der Damenwahl-Ausstellung vorgelegt werden konnte. Die Hamburger Edition hatte die Herausgabe übernommen und ein auch optisch ausgesprochen schönes Buch herausgebracht. Was uns besonders freut, ist die Tatsache, dass das Buch sehr breit rezipiert wird: so stellte es z. B. der Deutschlandfunk im Magazin für Politische Literatur als empfehlenswertes Buch vor. Im Jahr 2019 erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass das Buch von der Bundeszentrale für politische Bildung gekauft wurde und seitdem bei dieser bestellt werden kann. Dies ist natürlich für uns als Mit-Herausgeberinnen und auch für alle Autor\*innen eine sehr schöne Anerkennung unserer Arbeit.

Erfreulich war, dass in den beiden Jubiläumsjahren viele Zeitschriften auf das AddF zukamen, die sonst nicht ihren Fokus auf Geschlechtergeschichte legen und Artikel zum historischen Hintergrund des Frauenwahlrechts veröffentlichten. So z. B. „OST-WEST. Europäische Perspektiven“, eine von Renovabis, dem Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche, und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken gemeinsam herausgegebene Zeitschrift, die über gesellschaftliche Entwicklungen, politische Trends, kirchliches Leben und soziale Fragen in allen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas berichtet. Zudem fragten wissenschaftliche Zeitschriften wie die von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene ApuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) gezielt nach Aufsätzen.

Um ein interessiertes, jedoch nicht wissenschaftliches Publikum zu erreichen, entstand im Verlag Bast Medien eine reich bebilderte und locker layoutete Monographie zur Geschichte des Frauenwahlrechts von Kerstin Wolff. Obwohl die Abfassung des Manuskriptes unter großem



links: Aufruf zur Frauen-Versammlung, Kassel 1918.

rechts: Poster zum Film: „Die Suffragette“ von Urban Gad, 1913, gezeichnet von Ernst Deutsch-Dryden.



Titelcover: Zwei der vielen Publikationen zum Frauenwahlrecht, links: Frauenwahlrecht, hrsg. von Hedwig Richter und Kerstin Wolff, Hamburg 2018 und rechts: Kerstin Wolff: Unsere Stimme zählt!, Überlingen 2018.

links: Frauke Geyken (re.) und Kerstin Wolff präsentieren die Broschüre „Starke Hessinnen“ in Wiesbaden.

rechts: Mit dem Argula-von-Grumbach-Preis der Evangelisch-Lutherischen Kirche wird Kerstin Wolff durch Kirchenrätin Barbara Pühl (li.) 2019 ausgezeichnet.



## Das Herzstück – Schätze gehen ins Netz

Zeitdruck erfolgte, gelang auch hier die Fertigstellung pünktlich zur Eröffnung der Ausstellung im Historischen Museum in Frankfurt am Main im August 2018.

Ende 2018 konnte dann eine Schrift für die Landeszentrale für politische Bildung fertig gestellt werden, in der es um die ersten Abgeordneten des Landes Hessen ab der Weimarer Republik ging. Die Publikation: „Starke Hessinnen – 100 Jahre Politikerinnen im Hessischen Landtag“ wurde am 13. Juni 2019 in Wiesbaden vorgestellt und kann seither über die Landeszentrale bestellt werden.

**UND DANN AUCH NOCH EIN PREIS!**  
Und dann gab es noch eine Bewerbung – die Ausschreibung des Argula-von-Grumbach-Preises war verlockend. Dieser Preis ist der Gleichstellungsförderpreis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und soll Leistungen insbesondere von Frauen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sichtbar machen und dokumentieren. Zum Jubiläumsjahr des Frauenwahlrechts hatten sich die Initiatorinnen des Preises etwas Besonderes ausgedacht und schrieben den Preis unter dem Motto „Sitz und Stimme in (Kirchen-)Parlamenten. Frauen wählen und werden gewählt“ aus. So lag es nahe, dass Kerstin Wolff sich mit einem Text zum Deutschen Evangelischen Frauenbund (DEF) und seiner Entscheidung, 1918 den Bund

deutscher Frauenvereine zu verlassen, da sich dieser für das Frauenwahlrecht einsetzte, bewarb. Welch ein Glück: Zu den Sammlungen des AddF gehört der seit Gründung (1899) lückenlos geführte und auch von Kriegsschäden verschont gebliebene Aktenbestand des DEF. Am 15. März 2019 erhielt sie für ihren Aufsatz „Die Geschichte des Frauenwahlrechts in Deutschland neu erzählen“ zusammen mit der Ariadne-Autorin Michaela Bräuniger, die einen Aufsatz zum Thema „Frauen in der Kirche. Das Kirchenwahlrecht in der Landeskirche Schleswig-Holstein“ eingereicht hatte, den zweiten Preis. Bei der Preisverleihung im Kloster Heidenheim betonte Kirchenrätin Dr. Barbara Pühl, dass nur 36% der 108 Mitglieder der Landessynode Frauen sind. „Das ist immer noch besser als in staatlichen Parlamenten. Dort ist der Frauenanteil nach den letzten Wahlen sogar deutlich zurückgegangen“, so Pühl. Das zeige, dass ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen in Entscheidungsfunktionen kein Selbstläufer sei. „Die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen auch in Kirchenparlamenten sei also nach wie vor ein Thema, heißt es in der dazugehörigen Pressemitteilung. „Der Argula-von-Grumbach-Preis“ so Pühl weiter „leiste einen Beitrag dazu, indem er diese Fragen wachhält und dazu ermutigt, sich kritisch und kreativ mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft auseinanderzusetzen.“

Es zeigte sich in den zwei Jahren Frauenwahlrechtsjubiläum, dass viele Initiativen, Projekte oder Organisationen das Datum nutzten, um auf die eigene Arbeit aufmerksam zu machen. Auch i. d. a (informieren, dokumentieren, archivieren) der Dachverband der deutschsprachigen Lesben-/Frauenarchive, -bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen hat das Jubiläum genutzt, um 2018 auf das von ihm seit 2016 aufgebaute Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF) aufmerksam zu machen und medienwirksam einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Mit dem DDF realisiert i. d. a ein Internetportal, das von allen im Dachverband organisierten Einrichtungen gemeinsam bespielt und getragen wird. Auf der Grundlage der in den feministischen Erinnerungseinrichtungen vorhandenen Bestände werden in diesem Fachportal zur deutschsprachigen Frauen(bewegungs-)geschichte erstmals gebündelt Bestandsdaten, Digitalisate und weiterführende Informationen präsentiert. Die i. d. a-Einrichtungen, so auch das AddF, arbeiteten im Rahmen ihrer Projekte schon seit zwei

Jahren auf das Datum des Onlinegangs hin. Als Teil des DDF hat das AddF dabei in seinem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Erschließungs- und Digitalisierungsprojekt „Gestern virtuos, morgen virtuell“ (2016–2019) weitere Bestände erschlossen und somit wichtige und grundlegende Materialien zur Geschichte der Frauenbewegung zur Digitalisierung ausgewählt u. a. – wie sollte es in Hinblick auf das Jubiläum anders sein? – auch zum Thema Frauenwahlrecht. Am 13. September 2018 war es dann soweit, mit einem Festakt ging das DDF online. Dabei ließ es sich Bundesministerin Dr. Franziska Giffey nicht nehmen im Senatsaal der Humboldt-Universität zu Berlin den Startklick auszulösen. Moderiert von der Journalistin Anna-Rebeka Helmy diskutierten im Anschluss die Parlamentarische Staatssekretärin im BMFSFJ, Caren Marks (MdB), die Autorin Anne Wizorek, die Schauspielerin Jasmin Tabatabai und die Fotografin Ruth E. Westerwelle Politiker der Gleichstellung. Musikalisch gerahmt wurde die Festveranstaltung

Bundesministerin Franziska Giffey zeigt beim Festakt zum Onlinegang ein historisches Fotoalbum bevor das Digitale Deutsche Frauenarchiv von ihr freigeschaltet wird.





links: Das eingeladene Podium zum Festakt, v. li. n. re.: Autorin Anne Wizorek, Staatssekretärin Caren Marks, Bundesministerin Franziska Giffey, Schauspielerin Jasmin Tabatabai und die Fotografin Ruth E. Westerwelle.

rechts: Die AddF-Mitarbeiterinnen treffen beim Festakt zwei der nordhessischen SPD-Bundestagsabgeordneten, v. li. n. re.: Timon Gremmels, Kerstin Wolff, Silke Mehrwald und Esther Dilcher.



rechts und unten: Nun als Digitalisate frei im Internet zugänglich: Ein Prunkalbum mit Carte de Visite Fotografien der Hauptakteurinnen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, um 1900, und die Protokollbücher des Deutschen Evangelischen Frauenbundes.



vom Frauenorchesterprojekt, dirigiert von Mary Ellen Kitchens, Kollegin der Frankfurter Einrichtung Archiv Frau und Musik. Zum gelungenen Abschluss der Veranstaltung sang neben den Vertreter\*innen der i. d. a. Einrichtungen das versammelte Auditorium „The March of the women“ (1910) von Ethel Smyth.

Der Onlinegang wurde begleitet von der viel beachteten und zahlreich besuchten Feministische Sommeruni, die an die Tradition der Berliner Sommeruniversitäten ab den 1970er Jahren anknüpfte und am Tag darauf stattfand. Das AddF beteiligte sich an dem mit über 60 Veranstaltungen gelungenen, vielseitigen Programm. Über das Leben und Wirken der Niederländerin Rosa Manus (1881–1942) gaben Dr. Myriam Everard (Leiden), Prof. Dr. Francisca de Haan (Budapest) und Dr. Annika Wilmers (Frankfurt) kenntnisreich Auskunft. Manus war 1935 eine der ersten vernetzten Akteurinnen, die zusammen mit Mitstreiterinnen systematisch ein Internationales Archiv für Frauenbewegung (IAV) in Amsterdam aufbaute; als Jüdin verfolgt, wurde sie 1943 im Konzentrationslager Ravensbrück umgebracht. Nach der Besetzung der Niederlande durch die Wehrmacht wurden aber nicht nur Menschen grausam verschleppt und ermordet, auch Kultur-

güter und Sammlungen wurden geraubt. Nach langen ungewissen Jahren, in denen nur Teile wiedergefunden wurden, kamen die Unterlagen 1992 aus Moskauer Archiven zurück nach Amsterdam, seitdem sind sie wieder in Atria – Institut für Frauengeschichte beheimatet.

#### DAS ADDF IM DDF

Die Digitalisierung ist in allen Frauenarchiven angekommen, so auch schon seit langen Jahren im AddF. Ein Besuch unserer Homepage oder den Seiten des DDF lohnt sich. Beide werden kontinuierlich mit Informationen aus den Beständen angereichert. Es entstehen Essays zu Akteurinnen, Organisationen und Themen, Findbücher werden digital zur Verfügung gestellt, aber nicht nur das. Wertvolle und paradigmatische Quellen werden erschlossen und digitalisiert und sind anschließend über die DDF-Plattform und den damit verknüpften META-Katalog frei zugänglich für die wissenschaftliche Erforschung, aber auch

links: Vortrag zu Rosa Manus, v. li. n. re.: Annika Wilmers, Francisca de Haan und Myriam Everard.

Mitte: Info- und Büchertische während der Feministischen Sommeruni.

rechts: Rosa Manus, 1928.

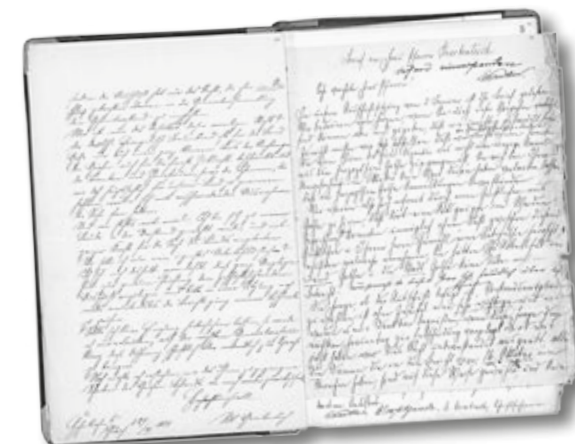


interessierte Freizeitlektüre! Das von uns im Rahmen des DDF bis Ende 2019 durchgeführte Projekt „Gestern virtuos, morgen virtuell“ leistet dabei einen wichtigen Beitrag. Inzwischen sind viele der seit über 30 Jahren gesammelten Autografen für die Präsentation im Internet aufbereitet worden und stehen online zur Verfügung. Der Aktenbestand des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes wurde erschlossen und die darin enthaltenen Akten des Allgemeinen Deutschen Frauenverbandes sind ebenso digitalisiert wie der Teilnachlass von Louise Otto-Peters (1819–1895) online ist. Zudem wurden zahlreiche Einzelschriften der Frauenbewegung u. a. „Die Frauenbewegung in ihren modernen Problemen“ von Helene Lange oder „Herrenmoral“ von Anna Pappritz ebenso digitalisiert wie Periodika, so das „Jahrbuch des BDF“, der „Abolitionist“, die Berichte über die „Nationalkonferenzen zur Bekämpfung des Mädchenhandels“ oder die „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“ um nur einige zu nennen. Auch die Protokollbücher des Deutschen Evangelischen Frauenbundes und einige seiner Zeitschriftensammlungen wurden digitalisiert und dafür neu

erschlossen und sollen ebenfalls 2020 digital zugänglich sein. Daneben wurden Essays zu Protagonistinnen und Themen der Frauenbewegung erarbeitet. Die ersten acht dieser Essays können im DDF eingesehen werden, so selbstverständlich zur Geschichte des Frauenwahlrechts, des Internationalen Frauentags, zu Elisabeth Selbert oder zur Westdeutschen Frauenfriedensbewegung. Und es geht weiter: der i. d. a. Dachverband erhält seit Ende 2019 für das DDF eine institutionelle Förderung durch das BMFSFJ. Damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Projektförderung des AddF, das so in den nächsten Jahren weitere wichtige Quellen zur Frauenbewegungsgeschichte erschließen und digitalisieren kann.

#### FISCHEN IM NETZ

Die Bearbeitung und Betreuung von Erschließungs- und Digitalisierungsprojekten ist eine der wichtigen Aufgaben im Bereich der Sammlungen. Daneben sind der kontinuierliche Auf- und Ausbau ebenso wie die Pflege der Bestände von zentraler Bedeutung. Und natürlich wurde





Modelleisenbahnbau-Set der Firma Preiser zum hundertjährigen Jubiläum des Frauenwahlrechts.



## Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein

Bei den Berichten von den Freundinnen ist an erster Stelle eigentlich immer wieder die Beständigkeit und Verlässlichkeit dieses Fördervereins für die finanzielle Sicherung des AddF zu betonen: unsere satzungsgemäße Aufgabe ist es, dem AddF „Freundinnen“ zu werben, die finanziell und ideell die Arbeit der Einrichtung unterstützen. Das tun wir jetzt schon über 27 Jahre lang, immer noch mit Begeisterung. Wir freuen uns über jede neu gewonnene Freundin und besonders auch über die Treue unserer Freundinnen – viele Frauen im Förderverein spenden schon seit vielen Jahren regelmäßig, manche schon von Anfang an. Für die Stiftung sind diese Spenden, die nicht projektgebunden sind, neben den öffentlichen Zuschüssen eine unverzichtbare Größe. Ende 2019 waren 166 Unterstützerinnen im Förderverein, die Spendeneinnahmen liegen in den letzten Jahren relativ stabil bei etwa 18.000 Euro pro Jahr. Unser Ehrgeiz ist es, nun bald mal die

20.000 Euro-Marke zu überspringen. Was wir 2019 geschafft haben und mit Stolz verkünden können: Wir haben seit Bestehen des Fördervereins 1992 mit Freundinnenspenden plus Einnahmen durch Zuschüsse für Veranstaltungen und Eintritte bei den Lesungen über 530.000 Euro gesammelt. Dafür danken wir allen, die dazu beigetragen haben, sehr herzlich! Die Idee „Frauen fördern Frauenprojekte“ steckt im Gründungsgedanken der Freundinnen. Unser Förderverein sieht sich in der Tradition von Netzwerken der alten Frauenbewegung, in denen neben Spenden auch mit Solidarfonds, Zustiftungen oder Schenkungen die Arbeit von Frauenvereinen unterstützt wurde. Eine solche Form der Unterstützung und Anerkennung der Arbeit des AddF wählte Ende 2019 unsere langjährige Freundin Dr. Heide Pfarr, die der Stiftung ein Wohnhaus schenkte! Wir freuen uns sehr über dieses großzügige Geschenk und bedanken uns sehr herzlich dafür!

auch 2018/19 die Chance genutzt, weitere Objekte und Publikationen zum Thema „Frauenwahlrecht“ zu erwerben. Denn es zeigte sich schnell, dass anlässlich des Jubiläums bei ebay und anderen Online-Verkaufsforen vermehrt Einzelstücke zum Thema angeboten wurden. Neu ins Haus gekommen sind über diese Suche zum Beispiel Fotopostkarten der weiblichen Abgeordneten der Parteien, die in den Reichstag einzogen; Wahlaufrufe etwa an die Hausangestellten und Dienstmädchen Münchens von der Bayerischen Volkspartei. Verblüfft hat uns 2019 dann ein besonderer Fund: die Firma Preiser hatte anlässlich „100 Jahre Frauenwahlrecht“ eine Gruppe mit fünf Figuren und Wahlurne für den Modelleisenbahnbau herausgebracht. Diese sollte natürlich in unserer Sammlung nicht fehlen und Preiser war gerne bereit ein Set zu spenden. Ein anderes Format, das wiederum Stücke unserer Sammlung ins Netz gebracht hat, war die

sogenannte GLAM-Tour 2018 von wikipedia mit einem angeschlossenen Edit-a-thon. Im Rahmenprogramm der Ausstellung „Damenwahl“ trafen sich im Historischen Museum Frankfurt für ein Wochenende eine Gruppe von „Wikipedianer\*innen“, um zuvorderst die Einträge „Frauenwahlrecht“ und „Frauenbewegung“ zu bearbeiten und zu erweitern. Über 70 bestehende Einträge wurden ausgebaut, aber dabei blieb es nicht: über 230 Beiträge konnten neu angelegt werden. Hierfür konnte auch auf die Arbeit am Ausstellungskatalog zurückgegriffen werden. Zahlreiche Leihgaben des AddF und des Museums waren dafür professionell fotografiert worden. Als „Bilderspende“ für den wikipedia commons Bereich stehen sie nun zukünftig vielen Nutzer\*innen kostenfrei zur Verfügung.

links: Plakat des BDF, 1918.

Mitte: Flugblatt vom Ausschuss der Frauenverbände Deutschlands.

rechts: „Endlich kamst Du gleiches Recht ohne Unterschied im Geschlecht 1918“, Anstecknadel 1919.



### ZAHLEN, ZAHLEN, ZAHLEN

derzeit 166 Freundinnen	23.438,86 €
Einnahmen 2018:	18.800,36 €
davon Freundinnenspenden:	22.491,36 €
Einnahmen 2019:	19.080,36 €
davon Freundinnenspenden:	532.703,47 €
Einnahmen seit Gründung:	444.513,18 €
davon Freundinnenspenden:	



V. li. n. re.: Die Freundin Katrin Lehmann (stehend) moderierte die vielen Fragen im Anschluss an die Lesung mit Petra Morsbach; Andrang vor der Lesung am Büchertisch; Ursula Krechel kam den vielen Signierwünschen nach.



### SAME PROCEDURE ... ?

Auch 2018 und 2019 hatten wir im Rahmen unserer städtischen Öffentlichkeitsarbeit wieder interessante Autorinnen zu Gast bei unseren Literatur-Matineen im Bali-Kino. In Kassel sind wir mit diesen Veranstaltungen weiterhin eine feste Größe im Kulturleben der Stadt und bekommen vom Kulturamt einen regelmäßigen Zuschuss. Wir freuen uns, dass wir in der Regel Freundinnen gewinnen können, die die Anmoderation übernehmen und das anschließende Autorinnengespräch engagiert begleiten.

Auf eine Veranstaltung mit Petra Morsbach hatten wir wegen Termenschwierigkeiten etwas warten müssen, aber dann klappte es im September 2018 doch noch mit einer Lesung aus ihrem viel gelobten und preisgekrönten Roman „Justizpalast“, der u. a. den Raabe-Preis erhielt. Sie las ausgewählte Passagen, die einen sehr guten Einblick in unser Rechtssystem und Justizwesen geben, andere Stellen ließen das komplizierte Gefühlsleben der Protagonistin – Richterin Thirza Zorniger – lebendig werden. Petra Morsbach erwies sich als sehr gute Vorleserin, der das Pub-

likum aufmerksam durch das Geschehen folgte. Die Lesung bot viel Gesprächsstoff und die Autorin fand sichtlich Gefallen an den interessierten Fragen aus dem Publikum.

Schon vier Wochen später gestaltete Lucy Fricke mit einer Lesung aus ihrem Roman „Töchter“ den nächsten schönen Sonntagmorgen. Sie gestand gleich zu Beginn, dass die frühe Mittagszeit eigentlich für sie etwas zu früh für eine Lesung sei. Dann aber nahm sie doch schnell Fahrt auf und das Publikum zusammen mit ihren beiden Protagonistinnen, Betty und Martha, mit auf die Reise gen Süden.

Ein gut gelauntes und sichtlich vergnügtes Publikum dankte der Autorin mit langem Applaus für diese rasante Road-Novel.

Dass wir Ursula Krechel im Frühjahr 2019 mit ihrem neuen Buch „Geisterbahn“ einladen wollten, war sofort klar, als wir die ersten Verlagsankündigungen in die Hände bekamen. „Geisterbahn“ ist der Abschluss ihrer seit 2008 begonnen Romantrilogie zur deutschen Nachkriegszeit, zu der „Schanghai fern von wo“ und auch der hervorragende Roman „Landgericht“ gehört, für

den sie den deutschen Buchpreis erhielt und mit dem sie bereits 2013 bei den „Freundinnen“ zu Gast war. Erzählt wird die Geschichte einer deutschen Sinti-Familie, die der mörderischen Politik des NS-Regimes ausgesetzt ist: Sterilisation, Verschleppung, Zwangsarbeit, und am Ende des Krieges den Großteil ihrer Familie, ihre Existenzgrundlage und jedes Vertrauen in Nachbarn und Institutionen verloren hat.

Wie sich die Geschichte in die Lebensgeschichten Einzelner einschreibt, davon erzählt die Autorin in großer Eindringlichkeit und gewohnter Sprachgewalt. Im Gespräch nach der ausverkauften Lesung zeigten sich viele der Anwesenden sehr berührt von dem Schicksal der geschilderten Schaustellerfamilie. Von großem Interesse war, wie Ursula Krechel den Stoff für ihr Buch recherchiert hat und auch, wie es ihr gelingt, die vielen Figuren im Roman so sicher und auch feinfühlig durch das Buch zu dirigieren. Die Autorin gab detaillierte Antworten auf die vielen Fragen aus

dem Publikum und wurde mit großem Beifall bedacht.

Auch die zweite Lesung im Frühjahr 2019 hatte das Thema „Krieg“ und „Trauma“ zum Inhalt. Susanne Fritz, Schriftstellerin und Theaterregisseurin, las aus „Wie kommt der Krieg ins Kind“, einem sehr persönlichen Buch, in dem sie vor dem Hintergrund von Krieg, Flucht und Vertreibung die Geschichte ihrer Mutter und die Folgen und Verletzungen bis in die nächsten Generationen beschreibt. In einem Interview hatte sie gesagt, die Zeit sei reif gewesen für dieses Buch. Nach dem Tod der Mutter und dem Verklingen ihrer Stimme sei in ihr das Bedürfnis gewachsen, deren Geschichte festzuhalten, eine Geschichte, die weitreichende Folgen für ihre Familie und für ihre eigene Entwicklung, auch als Schriftstellerin, hatte.

„Im voll besetzten Bali-Kino las die Autorin vier eindrucksvolle Passagen, die offenbaren, wie sehr ein Trauma in die nächste Generation eindringen

Lucy Fricke im Gespräch mit Vorstandsfrau Brigitte Vogler und der Moderatorin Mechthild von Lutzu.



links: Susanne Fritz las aus „Wie kommt der Krieg ins Kind“. rechts: Jede Lesung hat ihr Prozedere, Hintergründarbeiten damit alles passt.





Helene Bukowski (rechtes Bild und Mitte) zusammen mit der Lesungsmoderatorin Helke Dreier (li.), David Le Grant von den Bali Kinos, Brigitte Vogler (2. v. li.) und Astrid Otto (re.) aus dem Vorstand der Freundinnen.



## Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform

kann. Verwoben aus Tagebucheinträgen, Briefen, Gesprächen, Erinnerungen, Assoziationen breitete die 54-Jährige die Geschichte der Mutter wie einen Flickenteppich aus. Das war für das Publikum spannend und bedrückend zugleich. Vielfach war es mucksmäuschenstill“, so Gesa Esterer in ihrer Besprechung in der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen (28.05.2019).

Im Herbst 2019 hatten wir unsere wohl bislang jüngste Autorin zu Gast: die 26-jährige Helene Bukowski mit ihrem großartigen und literarisch sehr reifen Debütroman „Milchzähne“.

Darin wird eine postapokalyptische Welt beschrieben, es geht um die Folgen des Klimawandels, die Angst vor dem Fremden, eine Mutter-Tochter-Beziehung und um die Sehnsucht nach Zugehörigkeit. Auch wenn die Thematik vor dem Hintergrund realer Bedingungen und Zustände keine leichte Unterhaltung erwarten ließ, gelang es Helene Bukowski in ihrer Lesung, das Publikum durch die sprachliche Dichte des

Romans, beeindruckende Bilder und vor allem mit der Beschreibung ihrer starken Frauenfiguren völlig in Bann zu ziehen. Einige Zuhörerinnen fühlten sich (nicht zu Unrecht) an Marlen Haushofers bekanntestes Werk „Die Wand“ erinnert. Mit vielen guten Wünschen für ihre Zukunft als Schriftstellerin wurde Helene Bukowski nach dem Signieren verabschiedet.

### POST SCRIPTUM

Kleiner Nachtrag zur letzten Ausgabe „Einblicke 2017“: der Förderverein hatte vom großen Erfolg der Herausgabe der Sonderbriefmarke zum 25-jährigen Jubiläum berichtet. Inzwischen haben wir insgesamt 5.400 Stück auflegen lassen, da die Nachfrage riesig war. Wir überlegen schon jetzt, mit welchem ungewöhnlichen Sammlerstück wir zum 30-jährigen Vereinsjubiläum aufwarten könnten, das nicht nur „Freundinnen“ Freude bereitet.

#### Kontoverbindung:

Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e.V.

IBAN: DE72 5205 0353 0001 0060 87  
BIC: HELADEF1KAS

#### Kontakt:

Gottschalkstr. 57  
D – 34127 Kassel  
Tel.: +49 (0)561-9893670  
E-Mail: foerderverein@addf-kassel.de  
Website: www.foerderverein-addf.de

### DIE GRÜNDUNGSÄRA GEHT ZU ENDE

Elke Spitzer ist zum Jahreswechsel 2019 aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir sagen Dir, liebe Elke, ganz herzlichen Dank für Deine langjährige Tätigkeit im Vorstand! Und wir freuen uns, dass wir auf Deinen Rat, Deine Ideen und Deine Tatkraft weiterhin – wenn auch in anderer Position – bauen können.

Dem Archiv der deutschen Frauenbewegung ist Elke Spitzer seit Jahrzehnten eng verbunden. Gertrud Bäumer, genauer gesagt, die Vorbereitungen zu einer Lesung zu der wichtigen Protagonistin der Frauenbewegung, führten sie bereits kurz nach der Gründung 1984 ins AddF. In die Alltagsgeschäfte konnte sie, hauptberuflich als Lehrerin tätig, nicht einsteigen, brachte sich aber vor allem bei vielen Veranstaltungen ein. So u. a. bei der szenischen Lesung im Jahr 1989, die Frauen in der Französischen Revolution vorstellte, die

sowohl im Kasseler Theater als auch im Historischen Museum in Frankfurt zu erleben war. Auch ihr wissenschaftliches Interesse gilt dieser Zeit. In ihrer Dissertation setzte sie sich mit den Emanzipationsdiskursen zwischen 1789 und 1820 auseinander und analysierte anhand zeitgenössischer Literatur die beiden bestimmenden Geschlechterdiskurse – Differenz versus Gleichheit.

Im Vorstand des Vereins übernahm Elke Spitzer ab den 1990er Jahren Verantwortung und als im Jahr 2003 die Stiftung ins Leben gerufen wurde, gehörte sie – neben Sabine Hering und Inge von Bönninghausen – dem Gründungsvorstand an. Nach so vielen Jahren legt sie nun die Arbeit in ‚jüngere Hände‘: Mechthild Bereswill, Professorin für Soziologie sozialer Differenzierungen und Soziokultur der Universität Kassel, wird ihre Position als ‚Vorsitzende vor Ort‘ übernehmen. Auch Mechthild Bereswill ist dem AddF seit Jahren verbunden. In einem Forschungsprojekt des AddF beschäftigte sie sich mit dem Antisemitismus in der bürgerlichen Frauenbewegung (Publikation 1998), als Kooperationspartnerin und Beraterin unterstützt sie die Forschungsarbeit des AddF kontinuierlich – seit 2016 durch ihre Mitarbeit im Stiftungskomitee.

Herzlich Willkommen im Vorstand!



Unsere langjährige Vorstandsfrau von zunächst Verein, dann Stiftung: Elke Spitzer am einzig noch verbliebenen Zettelkasten im Lesesaal des AddF.

36 Jahre im AddF – unsere Archivkollegin Cornelia Wenzel feierte Ende 2019 Abschied. Auch mit einer gemeinsamen Bilderrückschau, so z. B. mit einem Foto entstanden Mitte der 1980er Jahre am zweiten Standort des Archivs der deutschen Frauenbewegung im Philippinenhöfer Weg inmitten der Buchbestände.



### 36 JAHRE ADDF

Dass eine von den Mitarbeiterinnen einmal aus dem AddF heraus in die Rente eintreten würde, hätte sich bei der Gründung 1983 keine der Beteiligten vorstellen können. Doch nun, gut dreieinhalb Jahrzehnte später, ist es soweit gewesen: Cornelia Wenzel, Archivmitarbeiterin der (fast) ersten Stunde, ist zum Jahresende 2019 in den Ruhestand gegangen.

Der Aufbau des ‚eigentlichen Archivs‘, also das stetige Anwachsen von Aktenbeständen und Nachlässen über all diese Jahre, ist zum allergrößten Teil ihr Verdienst. Die unzähligen Kontakte zu Nachlassgeber\*innen und Frauenvereinen hat sie jahrelang geknüpft, so dass viele nach der erfolgreichen Werbung ihre Bestände in die Obhut des AddF gegeben haben. Dass das AddF inzwischen in der Fachwelt des Archivwesens und in Fachverbänden wie z. B. dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) anerkannt ist, geht ebenfalls auf ihre engagierte Arbeit zurück. Mit wissenschaftlichen Beiträgen hat sie sich u. a. in der „Ariadne“ zu Wort gemeldet und die Arbeit des AddF sowie einzelne Bestände immer wieder in der Fachpresse des Archiv- und Bibliothekswesens präsentiert. Cornelia Wenzel hat das AddF entscheidend mitgestaltet und mitgeprägt – auch hier geht eine Ära zu Ende. Wir schauen auf intensive gemeinsame Jahre zurück, auf schöne Momente, auf

Herausforderungen, die uns manchmal an die Grenzen des Organisierbaren gebracht haben, aber auch auf viele Erfolge und darauf, dass wir es gemeinsam geschafft haben, das AddF als Einrichtung in seiner heutigen Form und Lebendigkeit zu gestalten. Wir sagen Dir, liebe Conny, ein herzliches Dankeschön für Deine Tatkraft und Deinen Ideenreichtum! Wir freuen uns, dass wir auch zukünftig nicht auf Deine Fachkompetenz und Deine ‚frische Feder‘ verzichten müssen – wenn auch aus einiger Entfernung, die aber im digitalen Zeitalter bestimmt keine große Hürde mehr sein dürfte.



### EIN GANZ BESONDERES GESCHENK

In den letzten Jahren haben wir an dieser Stelle wiederholt auf die schwierige und wenig ertragreiche Situation bezüglich unserer Stiftungsanlagen hingewiesen. Eine Änderung schien, angesichts der allgemeinen Finanzsituation, in absehbarer Zeit nicht in Sicht. Nun aber können wir ganz anderes berichten: Zum Jahresende 2019 erreichte uns die völlig unverhoffte Nachricht, dass die Stiftung ein Haus von der ehemaligen Professorin und Hessischen Ministerin a. D. Dr. Heide Pfarr geschenkt bekommt. Zukünftig verschafft das Haus mit seinen Mieteinnahmen der Stiftung weitere finanzielle Möglichkeiten. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich!

### DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

37 Stifterinnen  
 Stiftungskapital: 187.500 €  
 Archiv- und  
 Bibliotheksbestände: 6.121.101 €

Einnahmen 2018: 645.573,98 €  
 davon  
 Stiftungsgeschäft: 9.963,94 €  
 Institut: 360.404,85 €  
 Drittmittel: 275.205,19 €  
 Einnahmen 2019: 650.971,56 €  
 davon  
 Stiftungsgeschäft: 11.216,50 €  
 Institut: 368.967,95 €  
 Drittmittel: 270.415,51 €

Wie passend: Die Postkarte, die das AddF 1996 zum Umzug in die Gottschalkstraße verschickt hat. Zu sehen ist ein Werk der Künstlerin Nora von der Decken, [www.nora-von-der-decken.de](http://www.nora-von-der-decken.de).

## IMPRESSUM

Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung  
Gottschalkstraße 57  
D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-989 36 70

Fax: +49 (0)561-989 36 72

E-Mail: [info@addf-kassel.de](mailto:info@addf-kassel.de)

Website: [www.addf-kassel.de](http://www.addf-kassel.de)

IBAN: DE65 5205 0353 0002 1092 00

BIC: HELADEF1KAS

Bildnachweise: Soweit nicht anders angegeben AddF – Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel.

S. 6 o.: © Serpentina Hagner / zapzap Verlag. ■ S. 6 u., S. 9 u. li., S. 12 u., S. 20 o.: AddF, Kassel, Sign. ST-46, 100 Jahre Frauenwahlrecht. ■ S. 6 o. re., S. 7 o.: © Deutscher Bundestag / Julia Nowak, S. 7 u. re.: Filmstill aus: Die Hälfte der Welt gehört uns – Als Frauen das Wahlrecht erkämpften, ein Film von Annette Baumeister, Filmproduktion Gebrüder Beetz, 2018. ■ S. 8 o.: © Deutscher Frauenrat (re.), Deutsches Digitales Frauenarchiv (li.), S. 8 u.: Filmstill, aus: Die Spur der Ahnen: Marie Juchacz – Die erste Frau am Rednerpult, mdr Zeitreise 05.12.2018. ■ S. 10: © RP Kassel. ■ S. 14 u. re.: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ernst\\_Deutsch-Dryden\\_-\\_Die\\_Suffragette.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ernst_Deutsch-Dryden_-_Die_Suffragette.jpg), via Wikimedia Commons, Ernst Deutsch-Dryden/Public domain. ■ S. 16 o. li.: © Hessische Landeszentrale für politische Bildung. ■ S. 17, S. 18 o. li. und u.: Deutsches Digitales Frauenarchiv / Tanja Schnitzler. ■ S. 19 u. li.: Sammlung Atelier Jacob Merkelbach, Gemeente Amsterdam Stadsarchief, gemeinfrei, <http://archieff.amsterdam/archief/10164/2847>. ■ S. 19 o. re., S. 20 u. re.: AddF/HMF, Foto: Horst Ziegenfusz.

Layoutkonzept: Anett Krumbein, Kassel; Gestaltung: DeinSatz Marburg | lf

